

Richtige Vermögensplanung für das Alter und im Alter

Verfügbares Kapital ist häufig geringer als gedacht

Die gesetzliche Rentensäule und viele betriebliche Altersversorgungen bröseln. Das besorgt Rentner, ältere Erwerbstätige, die es nicht mehr weit bis zur Rente haben, und Junge, die nicht wissen, was sie überhaupt noch erwarten können. Alle befürchten, dass sie im (ferneren) Alter nicht mehr genügend Geld zur Verfügung haben.

Am Beispiel des Ehepaares Müller soll gezeigt werden, wie Sie sinnvoll ermitteln, wie es um Ihre Versorgung im Alter steht.

Inhalt

- | | | |
|---|--|-----|
| 1 | Analyse des Rentenbedarfs und der Versorgungssituation | 141 |
| 2 | Alternativer Ansatz: Kapitalisierung von Vermögen und Schulden in einer Privatbilanz | 143 |

1 Analyse des Rentenbedarfs und der Versorgungssituation

Herr und Frau Müller sind beide 45 Jahre alt. Müllers besitzen ein Einfamilienhaus mit vermieteter Einliegerwohnung, eine vermietete Eigentumswohnung und diverse Lebens- und Rentenversicherungen. Die Immobilien sind noch finanziert, aber bis zum Rentenalter (65) abbezahlt.

Herr Müller hat bei der BFA eine Rentenhochrechnung eingeholt, aus der hervorgeht, dass er mit 65 voraussichtlich 1.650 EUR pro Monat erhalten wird. Von seinem Arbeitgeber, einem internationalen Großkonzern, wird er noch eine betriebliche Rente in Höhe von 348 EUR pro Monat erhalten. Aus einer früheren Angestelltentätigkeit hat Frau Müller ebenfalls eine kleine BfA-Rente in Höhe von 300 EUR pro Monat zu erwarten.

Das Ehepaar Müller hat sich aufgrund seiner jetzigen Lebenshaltungskosten eine Wunschrente von 4.000 Euro pro Monat nach heutiger Kaufkraft ausgerechnet. Bewusst gehen wir davon aus,

dass die Rente bis zum 85. Lebensjahr bezahlt werden muss, obwohl die statistische Lebenserwartung zur Zeit bei rund 80 Jahren liegt. Aber wer weiß schon, wie lange er lebt, und außerdem steigt die statistische Lebenserwartung seit Jahren konstant. Das heißt, bis Müllers in Rente gehen, kann es gut sein, dass die durchschnittliche Lebenserwartung bei 85 Jahren liegt.

Beim üblichen Weg wird ermittelt, wie hoch die Soll-Rente sein soll, dann wird der Soll-Rente die Ist-Rente aus gesetzlicher Rente, betrieblicher Rente und Kapitalerträgen gegenübergestellt. Im unserem nachfolgenden Beispiel haben wir unterstellt, dass die gesetzliche Rente und die betriebliche Rente im Durchschnitt pro Jahr mit 1,5 Prozent dynamisiert werden. Bei den Mieten wurde in der Ansparphase eine durchschnittliche Mieterhöhung von 0,5 Prozent pro Jahr unterstellt. In der Rentenphase wurde angenommen, dass sich die Mieten alle fünf Jahre um 1 Prozent erhöhen.

Die wichtigsten Aussagen im Überblick:

- ☑ Wer bei der Berechnung der Soll-Rente die Inflation und die Steuerlast unberücksichtigt lässt, rechnet sich auf fahrlässige Weise reich.
- ☑ Die BfA weist die gesetzliche Rente aus, die im Ruhestand zu erwarten ist. Für eine realitätsnahe Altersvorsorge-Planung sollten Sie von diesem Betrag einen beträchtlichen Abschlag (ungefähr 30 Prozent) machen. Ansonsten droht im Alter eventuell eine beträchtliche Rentenlücke.
- ☑ Um die Versorgungssituation im Alter zu beurteilen, kann es sich empfehlen, eine private Vermögensbilanz mit Aktiva und Passiva aufzustellen und alle Vermögensgegenstände und Schulden zu kapitalisieren. Immobilienbesitzer müssen bei diesem Ansatz in Kauf nehmen, ihre Immobilie eventuell veräußern zu müssen, um ihre Rentenlücke zu schließen.
- ☑ Die Berechnung des Rentenbedarfs und der Versorgungssituation muss regelmäßig aktualisiert werden, damit gegebenenfalls rechtzeitig gegengesteuert werden kann, ehe das Rentenschiff aus dem Ruder läuft.

Bei der Verrentung der Lebensversicherungsauszahlungen und der Kapitalanlagen unterstellten wir einen Ertrag von 5 Prozent. Der Steuersatz wur-

de mit 15 Prozent der Gesamteinkünfte angenommen.

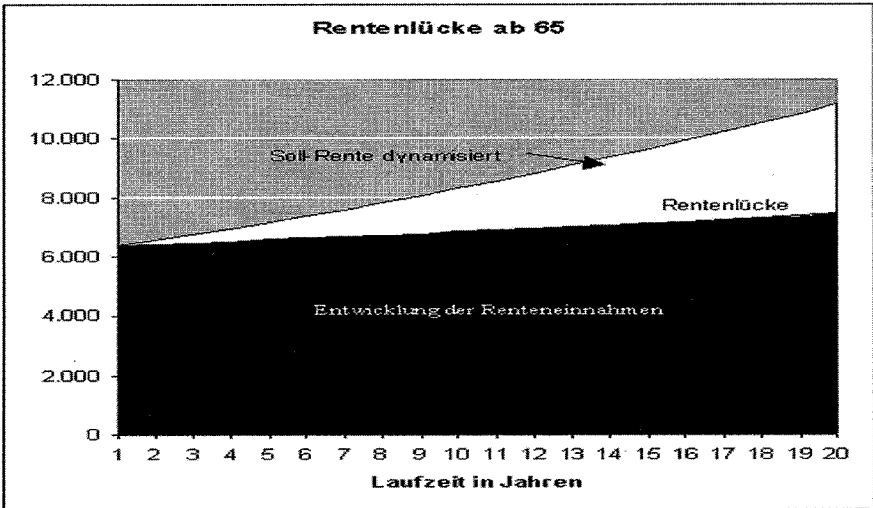
Daraus ergibt sich dieses Bild:

Rentenbedarf	Aktuell	zu Rentenbeginn
Netto Soll-Rente nach heutiger Kaufkraft	3.000	
entspricht bei 3 % Inflation		5.418
vor Steuern benötigte Brutto-Soll-Rente		6.375
Versorgungssituation		
BfA Rente Herr Müller	1.650	
BfA Rente Frau Müller	300	
gesamte BfA-Rente	1.950	
entspricht bei 1,5 % Steigerung		2.626
Firmenrente	350	
entspricht bei 1,5 % Steigerung		471
Kaltmiete Einliegerwohnung heute	200	
Miete ELW bei 0,5 % Steigerung		221
Kaltmiete ETW	400	
Miete ETW bei 0,5 % Steigerung		442
Voraussichtliche Ablaufleistung LV	205.000	
verrentet mit 5 %		854
Barkapital + Wertpapiere heute	40.000	
Barkapital + Wertpapiere bei 5 % Zuwachs	106.132	
verrentet mit 5 %		442
Rentenlücke		1.317
benötigtes Kapital bei 4 % Nettoertrag		395.227

Der Ertrag für das „benötigte Kapital“ wurde nur mit 4 Prozent angenommen, weil unterstellt wurde, dass die insgesamt höheren Kapitaleinkünfte zu einer höheren Steuerschuld führen und deshalb nur noch ein Nettoertrag von 4 Prozent erzielt werden kann.

Wer annimmt, das Ehepaar Müller müsse nun bis 65 „nur“ einen Betrag von rund 395.000 EUR sparen, der hat übersehen, dass die Soll-Rente jedes Jahr höher sein muss, weil die Lebenshaltungskosten steigen. Wenn angenommen wird, dass die BfA-Renten und die Betriebsrentendynamik weiter nur bei 1,5 Prozent pro Jahr liegen wird, dass die Mieten nur moderat erhöht werden können und dass die Kapitalerträge nicht steigen, weil kein Kapital mehr zuwächst, würden Müllers also ganz schnell wieder in eine Rentenlücke rutschen.

Das benötigte Kapital muss also so hoch sein, dass damit auch noch die Dynamik der Soll-Rente finanziert werden kann. Um die Berechnung nicht gar zu verkomplizieren, kann an der Stelle die durchschnittliche „Rentenlücke durch steigende Soll-Rente“ berechnet werden. Sie liegt bei einer angenommenen Laufzeit von 20 Jahren bei rund 1.672 EUR pro Monat. Damit also die Rentendynamik mitfinanziert werden kann, müssen Müllers zusätzlich bis zum 65. Lebensjahr rd. 501.000 Euro ansparen. Das heißt für Müllers, dass sie nach dieser Berechnungsmethode in den 20 Jahren bis zum Rentenalter insgesamt rund 896.000 EUR ansparen müssten, wenn sie keine Rentenlücke in Kauf nehmen wollten. Bei einem durchschnittlichen Ertrag von 5 Prozent p. a. müssten sie dafür monatlich etwa 2.180 EUR auf die Seite legen. Das ist ein stolzer Betrag.



2 Alternativer Ansatz: Kapitalisierung von Vermögen und Schulden in einer Privatbilanz

Einen anderen Betrachtungs- und Berechnungsansatz verwendet der Reutlinger Finanzanalytiker Volker Looman („Die meisten Leute haben viel mehr Geld, als sie denken“, Volker Looman,

F.A.Z: vom 11.01.03). Sein Ansatz gibt sehr schnell Klarheit darüber, ob im Alter Geld fehlt, oder das Vermögen für die Rente ausreicht. Die Transparenz seines Ansatzes rührt daher, dass er

laufende Einnahmen z. B. aus der gesetzlichen oder einer berufsständischen Versorgung kapitalisiert und in Vermögenswerte (Aktiva) wie Immobilien, Wertpapiere usw. „umrechnet“. Ausgaben für Lebenshaltung, Mieten, Darlehen usw. kapitalisiert er ebenfalls und betrachtet sie als Verbindlichkeiten (Passiva) wie z. B. Darlehen für eine Hausfinanzierung. Halten sich Vermögenswerte und Verbindlichkeiten die Waage, dann ist die Versorgung gerade ausreichend. Sind die Vermögenswerte höher, dann ist noch „Luft“ vorhanden, ist es umgekehrt, dann ist die Rente gefährdet.

Nehmen wir also an, wir wären 20 Jahre weiter, das Ehepaar Müller stünde kurz vor der Rente. Nehmen wir an, Müllers hätten den oben errechneten „Soll-Sparbetrag“ nicht geschafft, sondern monatlich „nur“ 1.000 EUR. Nach der Looman'schen Betrachtungsweise stellt die in den nächsten 20 Jahren zu erwartende BfA-Rente eine Vermögensposition im Wert von rund 728.775 EUR dar, ebenso die Firmenrente, die einen Vermögenswert von rund 130.800 EUR darstellt. Auf der anderen Seite ist für Looman die geplante „Soll-Renten“-Entnahme eine Verbindlichkeit von rund 2,055 Mio. EUR.

Aktiva = Geldanlagen		Passiva = Finanzierung	
Haus mit EL	404.057 EUR	Kapitalwert „Soll-Rente“	2.055.426 EUR
vermietet ETW	183.029 EUR		
Ablaufleistung LV	205.000 EUR		
Barkapital und Wertpapiere	106.132 EUR		
zusätzlich angespartes Kapital	411.000 EUR		
Kapitalwert BfA Rente	728.775 EUR		
Kapitalwert Firmenrente	130.806 EUR		
Summe	2.168.798 EUR	Summe	2.055.426 EUR
Vermögensüberschuss	113.372 EUR		

Nach dieser Berechnung hätten Müllers einen Vermögensüberschuss und könnten sich gelassen zurücklehnen, obwohl sie nur die Hälfte von dem Soll-Sparbetrag auf die Seite gelegt hatten, der weiter oben berechnet wurde.

Kapitalverzehr kann bei Immobilien kritisch sein

Wo liegt der Fehler, wer rechnet falsch? Die unterschiedlichen Ergebnisse kommen aus der verschiedenen Bewertung der Immobilien und Wertpapiere. In der ersten Berechnung wurden nur die Erträge aus diesen beiden Positionen angesetzt und unterstellt, dass kein Kapitalverzehr stattfindet. In der zweiten Berechnung wird die Substanz mit ein-

bezogen und davon ausgegangen, dass sich Aktiva und Passiva auf eine Rentenlaufzeit von 20 Jahren die Waage halten müssen und hier liegt auch die Brisanz. Natürlich ist es grundsätzlich richtig, im Durchschnitt von der statistischen Lebenserwartung auszugehen, aber weiß man, wie alt man wird? Der Looman'sche Ansatz erfreut zwar im ersten Augenblick, weil sich die Vermögenssituation im Alter besser darstellt, kann aber im Einzelfall dramatische Folgen haben, wenn die „Plan-Lebenszeit“ überschritten wird.

Wer mit der oben dargestellten Vermögensbilanz rechnet, sollte also wissen, wie lange er lebt, oder einen adäquaten Vermögensüberschuss einplanen – aber

dann nähert er sich immer mehr dem Ergebnis der ersten Berechnungsmethode.

Risiken und Nebenwirkungen von langfristigen Renten-Planungen

Wenn es um das Thema Rente geht, sollten nicht nur schöne Tabellen aufgestellt werden, sondern es sollte auch die Plausibilität der Berechnungen geprüft werden. So grenzt es fast an Nivität, wenn in den beiden obigen Berechnungen die gesetzliche Rente mit dem vollen prognostizierten Wert angesetzt wird. Schon heute wackeln die

Renten und zur Zeit finanzieren noch drei Erwerbstätige einen Rentner. In 20 Jahren werden voraussichtlich nur noch zwei Erwerbstätige für die Finanzierung eines Rentners zur Verfügung stehen. Also müssen entweder die Beiträge rauf – was höchst unwahrscheinlich ist, weil dann die Erwerbstätigen keine Lust mehr zum Arbeiten haben – oder die Renten müssen runter. Wenn die Rente um ca. ein Drittel gesenkt würde, minderte das aber das Aktivkapital unserer Musterrentner Müller um satte 218.600 EUR. Damit käme die Bilanz in Schiefelage.

Aktiva = Geldanlagen		Passiva = Finanzierung	
Haus mit EL	404.057 EUR	Kapitalwert „Soll-Rente“	2.055.426 EUR
vermietet ETW	183.029 EUR		
Ablaufleistung LV	205.000 EUR		
Barkapital und Wertpapiere	106.132 EUR		
zusätzlich angespartes Kapital	411.000 EUR		
Kapitalwert BfA Rente	485.850 EUR		
Kapitalwert Firmenrente	130.806 EUR		
Summe	1.925.873 EUR	Summe	2.055.426 EUR
		Fehlbetrag	129.553 EUR

Der Fehlbetrag zeigt, dass Müllers bei den „weichen“ Passiva, der Soll-Rente, Abstriche vornehmen und die Rente reduzieren müssten. Im Beispiel wären dies rund 538 EUR pro Monat. Das hieße, dass Müllers anstelle der „benötigten“ 6.375 Anfangsrente nur rund 5.830 ausgeben dürften.

Weil bei solchen Rentenhochrechnungen mit sehr vielen Variablen gearbeitet wird, ist es unbedingt ratsam, min-

destens alle zwei Jahre die Hochrechnung bzw. die Rentenbilanz zu aktualisieren, damit gegebenenfalls rechtzeitig gegengesteuert werden kann, ehe das Rentenschiff aus dem Ruder läuft. Dabei müssen dann auch Sonderfaktoren wie zum Beispiel Erbschaften berücksichtigt werden. Je näher dabei der tatsächliche Rententermin rückt, desto präziser werden die Hochrechnungen/Bilanzen.

(Spang)